

## Haushaltsrede 2013

Vor uns liegt der Haushalt 2013, dem, so viel vorweg, die SPD-Fraktion zustimmen wird. Murnau ist – wie schon letztes Jahr - finanziell hervorragend aufgestellt. Die so genannte Freie Spanne, also der frei verfügbare Betrag für Investitionen zeigt mit 1,69 Mio Euro ein mehr als zufriedenstellendes Ergebnis.

Dieses Ergebnis ist das Resultat verantwortungsbewusstem und umsichtigen Handelns aller Beteiligten nicht nur, aber auch nicht zuletzt des Gemeinderats. Zu meinen dies hätte – ich zitiere einen Gemeinderatskollegen - „etwas mit Glück zu tun“ ist schlichtweg absurd. Die Vermutung liegt nahe, dass hier die Aufgabe und die Verantwortung als Gemeinderat mit einer Statistenrolle im Film „Die Glücksritter“ und das Rathaus mit einer Spielhölle verwechselt werden. Im Casino kann man mit einigem Glück Gewinne erzielen. Im Rathaus und im Gemeinderat nur mit ordentlicher Arbeit.

Gemeinderat und Verwaltung können die Ausgaben und Investitionen des Haushalts beeinflussen und gestalten. Unsere Einnahmen verdanken wir aber zum Großteil unseren Bürgerinnen und Bürgern, die mit ihren Steuern, Abgaben und Gebühren die Mittel für die Investitionen und die laufenden Aufgaben zur Verfügung stellen.

Im vorliegenden Haushaltsplan sind Mittel für wichtige Projekte eingeplant. Projekte, die uns dieses und zum Teil auch noch in den kommenden Jahre beschäftigen werden. Dies sind u.a.:

1. Ausbau Oberer und Unterer Grainbichl
2. Sanierung Flachdach Mittelschule
3. Planungskosten
  - a. Umbau/Modernisierung Rathaus
  - b. Umgestaltung der Bahnhofstrasse
4. Erweiterung der Kinderkrippe

Ich bin froh, dass die gute Haushaltslage das Gremium nicht veranlasst hat darüber hinaus Geld für unnötige Projekte einzuplanen.

Mit gesunden Rücklagen schaffen wir uns auch für die kommenden Jahre den notwendigen Spielraum für die Weitergestaltung und – Entwicklung unseres Marktes und werden so auch in finanziell schlechteren Zeiten im vernünftigen Rahmen kontinuierlich in die Zukunft investieren können. Gerade in finanzschwachen Zeiten ist die Wirtschaft froh, wenn die Kommunen weiterhin investieren, Aufträge vergeben und damit auch Arbeitsplätze sichern. Ich bin der Meinung, dass so die heimische Wirtschaft nachhaltiger gestärkt wird, als dies mit einer Senkung des Gewerbesteuersatzes der Fall wäre.

Der **kontinuierliche Schuldenabbau** des Gemeindehaushalts ist eines unserer wichtigsten Vorhaben. Gelder, die ansonsten für den Schuldendienst – also Zinsen und Tilgungen – reserviert sind, stehen uns nach einem konsequenten Schuldenabbau für wichtige Investitionen und Aufgaben zur Verfügung.

Dennoch: **Steuerentlastungen** für unsere Bürgerinnen und Bürger wären meiner Ansicht nach durchaus im Rahmen des Haushalts möglich gewesen. Diese Anträge als „Wahlgeschenke“ zu deklarieren und abzutun kann ich nicht nachvollziehen. Im Übrigen: Verschenken kann man nur etwas, das einem gehört. Die Gelder der Marktgemeinde gehören uns nicht. Sie sind uns von den Bürgerinnen und Bürgern nur anvertraut und wir verwalten sie.

Während wir in unserem Haushalt ein Plus auf der Einnahmenseite verbuchen können, sind die **Lebenshaltungskosten** der Bürgerinnen und Bürger um 4.2% in den letzten beiden Jahren gestiegen. Auch wir haben mit Gebührenerhöhungen unseren Teil dazu beigetragen. Aber auch Mietverträge gemeindeeigener Gebäude enthalten - vernünftigerweise - eine Klausel, die den Mietzins regelmäßig diesbezüglich anpasst.

Es war der Mehrheit hier ein Leichtes unseren Antrag auf Senkung des Hebesatzes für die Grundsteuer B abzulehnen. Ihre Hauptargumente waren dabei:

1. Bei dem Einzelnen kommt so wenig an, dass er es kaum bemerken wird und

2. Wir könnten es uns zwar dieses Jahr leisten, aber wer weiß, wie die Haushaltslage in den kommenden Jahren sein wird, da wollen wir jetzt lieber nicht auf die Einnahmen verzichten.

Ich möchte Sie, die Sie den Antrag abgelehnt haben dazu beglückwünschen, dass Sie offensichtlich in so einer entspannten Situation leben, dass ein paar Euro mehr oder weniger für Sie keine Rolle spielen. Ich wage jedoch zu bezweifeln, dass dies für den Großteil unserer Murnauer ebenfalls zutrifft.

Beweisen Sie doch mal Bürgernähe – jenseits von Festivitäten und Jubiläen – und erklären sie das Ihren Wählerinnen und Wählern direkt. Vielleicht einmal tagsüber um die Ecke hier beim Sozialamt.

Vielleicht so? „Wir könnten Ihnen ja eine kleine Entlastung zugestehen, aber wissen Sie, das wäre nicht wirklich viel. Und uns geht es zwar dieses Jahr finanziell sehr gut, aber vielleicht ändert sich das ja die nächsten Jahre wieder? Sie werden verstehen, dass wir es dann lieber bleiben lassen.“ Vielleicht hätten sie sich mit dem Nachsatz verabschieden können: „Und wenn es der Gemeinde in den kommenden Jahren tatsächlich wieder schlechter geht, dann wissen wir ja, dass wir uns auf unsere Murnauer verlassen können.“

Tut mir leid, dafür habe ich nicht das geringste Verständnis!!!

Sicher, die Senkung der Grundsteuer wäre nur ein sehr kleiner Beitrag gewesen das Leben in Murnau bezahlbar zu machen, aber den großen Wurf oder die zündende Idee die Sache anders anzugehen habe ich bei Ihnen allen nicht gesehen.

Für mich ist dies eine zentrale Aufgabe, der sich die Marktgemeinde und damit auch der Gemeinderat stellen muss: **Wohnen in Murnau muss bezahlbar sein**. Und das nicht nur als Alterswohnsitz oder für Gut- und Doppelverdiener ohne Kinder. Wir investieren u.a. im Kemmelpark und sind froh über jeden Arbeitsplatz, der hier in Murnau zusätzlich geschaffen wird. Aber können sich diese Arbeitnehmer auch die Miet- und Grundstückspreise in Murnau leisten? Wo wohnen diese Leute? Wohin ziehen denn die jungen Murnauer, wenn Sie nicht das Glück

haben von ihren Eltern so unterstützt zu werden, dass sie hier leben können? Sie ziehen nach Ohlstadt, Uffing, Eschenlohe, ... Und damit ziehen auch unsere Einkommenssteueranteile dahin und diese machen immerhin den Löwenanteil unserer Einnahmen aus.

Das Projekt der Baugruppen und die **Familienförderung im Kemmelpark** sind gute und richtige Ansätze, sind aber bei weitem nicht ausreichend.

Murnau kann nur dann dauerhaft der lebens- und liebenswerte Ort bleiben, wenn es **allen Alters- und Einkommensgruppen** möglich ist hier zu leben. Ein lebendiger Ort braucht diese Vielfalt. Das ist dann auch weiterhin der Boden für ein vielfältiges kulturelles, soziales und politisches Engagement ohne das keine Gemeinde wirklich bestehen kann und das den wahren Reichtum einer Gemeinde ausmacht.

Bitte gestatte Sie mir zum politischen Engagement ein paar Worte, die nicht im direkten Zusammenhang mit unserem Haushalt stehen:

Es gibt Leute, leider auch in unserer Partei, die Lob und Anerkennung für andere oder gar den politischen Gegner als „Bankrotterklärung“ bezeichnen. Das Gegenteil ist der Fall. Anerkennung und Wertschätzung sind nicht automatisch mit gleicher Meinung und gleichem Abstimmungsverhalten verbunden, sondern ein Zeichen für eine **gute, verlässliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit**, die auch unterschiedliche Meinungen zulassen und akzeptieren kann. Frau Dr. Meierhofer hat Größe bewiesen und ich traue ihr jedes politische Amt zu. Nicht weil sie aus der SPD kommt, sondern weil sie das nötige Format dazu hat.

Herr Süß und Herr Ehegartner, für Ihre hervorragende Arbeit und die gute Aufbereitung des doch sehr umfangreichen Zahlenwerks:  
Herzlichen Dank.

An dieser Stelle bedanke ich mich auch bei allen anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung. Die gute und konstruktive Zusammenarbeit mit ihnen allen ist ungeheuer wertvoll und wichtig.



Ich möchte mich aber auch bei all jenen Gemeinderätinnen und Gemeinderäten bedanken, die durch Ihre engagierte Arbeit hier zeigen, dass ihnen unser Markt am Herzen liegt. Murnau hat einen Gemeinderat verdient, der sich mit Ideen und Visionen einbringt und der sich Gedanken um die Weiterentwicklung unseres Marktes macht.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Elisabeth Hoechner  
Sprecherin der SPD-Fraktion